



Körperliche und sportliche Aktivität in Bayern

Bewegung als Gesundheitsfaktor

Der Mensch braucht Bewegung, um gesund zu bleiben. Bewegung ist dabei nicht nur für die Muskulatur oder das Herzkreislauf-System von Bedeutung, sondern auch für den Aufbau der Knochen, die Gehirnentwicklung bei den Kindern oder für das Immunsystem. Die Wirkung von körperlicher Aktivität auf die Stimmung kennen viele Menschen aus dem eigenen Erleben. Es gibt praktisch kein Organ, das nicht „auf Bewegung eingestellt“ ist.

Die gesundheitsförderliche Wirkung von Bewegung zeigt sich in allen Altersgruppen, von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter. Dem steht häufig ein Alltag ohne ausreichende Bewegungsmöglichkeiten oder mit wenig Bewegungsanreizen entgegen: Kinder sollen in der Schule stillsitzen, die Wohnumgebung ist häufig nicht bewegungsfördernd, Berufstätigkeit ist oft mit langem Sitzen oder einseitigen Bewegungsabläufen verbunden, im Alter und insbesondere in der Pflege wird Bewegung teilweise aus Angst vor Stürzen vermieden.

Regelmäßige körperliche und sportliche Aktivität stellt aus präventiver Sicht einen Schutzfaktor bei der Vorbeugung zahlreicher Erkrankungen dar. Dazu zählen etwa kardiovaskuläre Erkrankungen, Osteoporose, Rückenschmerzen, Diabetes mellitus Typ 2 und Depressionen.

Auswirkungen von körperlicher Aktivität auf die Gesundheit	
Lebenserwartung	▲▲▲▲
Risiko von kardiovaskulären Erkrankungen	▼▼▼▼
Blutdruck	▼▼
Risiko an Darmkrebs zu erkranken	▼▼
Risiko an Diabetes mellitus Typ II zu erkranken	▼▼▼▼
Knochendichte im Kindes- und Jugendalter	▲▲
Risiko altersbedingter Stürze	▼▼
Kompetenz zur Alltagsbewältigung im Alter	▲▲
Allgemeines Wohlbefinden und Lebensqualität	▲▲

Legende: ▲▲ moderate Hinweise, dass körperliche Aktivität die Variable steigert
 ▲▲▲ starke Hinweise, dass körperliche Aktivität die Variable steigert
 ▼▼ moderate Hinweise, dass körperliche Aktivität die Variable senkt
 ▼▼▼ starke Hinweise, dass körperliche Aktivität die Variable senkt

Quelle: US Department of Health and Human Services. Darstellung nach: Robert Koch-Institut (2005): Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Körperliche Aktivität. Heft 26: 8.

Der Nutzen von Bewegung ist nicht auf die Prävention beschränkt, Bewegung wird auch therapeutisch eingesetzt. Beispielsweise lassen sich bei Rückenschmerzen Operationen durch spezifische Bewegungstherapie (Rückenschule) häufig vermeiden, bei Krebs kann Bewegung die Nebenwirkungen einer Chemotherapie verringern und bei Bluthochdruck oder Diabetes mellitus kann in vielen Fällen eine medikamentöse Therapie überflüssig oder zumindest reduziert werden.

Bewegungsempfehlungen

In der Prävention empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Kinder und Jugendliche mindestens eine Stunde Bewegung täglich, bei Erwachsenen, auch im Alter, mindestens 2,5 Stunden moderate Bewegung in der Woche (WHO 2010). Studien zeigen jedoch, dass auch schon kurze Bewegungsphasen gesundheitsförderlich sind (Duck-chul et al. 2014).

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland zudem „Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ veröffentlicht, die altersgruppendifferenzierte Hinweise geben. Die Empfehlungen wurden mit einer Förderung durch das Bundesministerium für Gesundheit durch eine Expertengruppe unter der Federführung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entwickelt (Pfeifer/Rütten 2017).

Ausgabe 2/2017

Der Gesundheitsreport Bayern gibt einen Datenüberblick zu gesundheitspolitisch relevanten Themen in Bayern. Damit soll ein Beitrag zur Verständigung über Problemlagen und Handlungsanforderungen geleistet werden.

Diese Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema **körperliche und sportliche Aktivität in Bayern**.

Weitere Daten zur Gesundheit der Bevölkerung finden Sie online im bayerischen Gesundheitsindikatorenset sowie im Gesundheitsatlas Bayern: www.lgl.bayern.de

Ihre Ansprechpartner:

Benjamin Moritz
Tel.: 09131 / 6808-5304
benjamin.moritz@lgl.bayern.de
(Gesundheitsberichterstattung)

Sylvia Zollikofer
Tel.: 09131 / 6808-5607
sylvia.zollikofer@lgl.bayern.de
(Gesundheitsindikatoren)

Dr. Joseph Kuhn
Tel.: 09131 / 6808-5302
joseph.kuhn@lgl.bayern.de
(Gesundheitsberichterstattung)

Begriffe und Indikatoren

Körperliche Aktivität: Jede Form von willentlicher Bewegung der Skelettmuskulatur, die zu einem Anstieg des Energieumsatzes über den Grundumsatz hinausführt.

Sportliche Aktivität: Jede Form körperlicher Aktivität, die außerhalb des Alltagsgeschehens willentlich (z.B. aus Spaß, Ehrgeiz, Wettkampfgedanken oder gesundheitsorientierten Motiven) stattfindet.

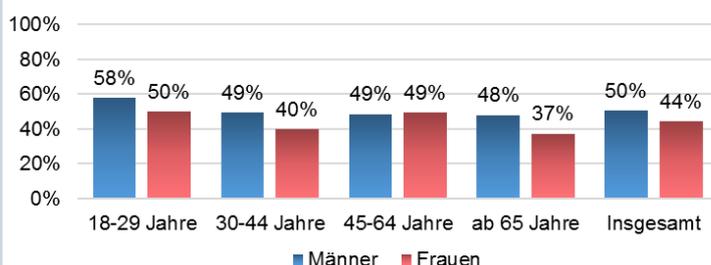
In der Studie GEDA 2014/2015, die Daten zur Gesundheit Erwachsener erfragt, hat das Robert Koch-Institut den Begriff „**gesundheitsfördernde körperliche Ausdaueraktivität in der Freizeit**“ benutzt. Der Begriff schließt die sportliche Ausdaueraktivität, (z.B. Schwimmen) und die körperliche Ausdaueraktivität in der Freizeit, die gesundheitsförderlich ist (z.B. mit dem Rad zum Einkaufen fahren), ein.



Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität bei Erwachsenen

In der GEDA-Studie 2014/2015 des Robert Koch-Instituts gab knapp die Hälfte der Erwachsenen in Bayern (47,4 %) an, mindestens 2,5 Stunden pro Woche **gesundheitsfördernd körperlich** aktiv zu sein. (Männer: 50 %, Frauen: 44 %). In Deutschland insgesamt waren es 45,3 %. Der Anteil der Menschen, die regelmäßig aktiv sind, ist dabei in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen bei beiden Geschlechtern am höchsten.

Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität in der Freizeit, 2014/2015, Bayern
Ausdaueraktivität mind. 2,5 h pro Woche

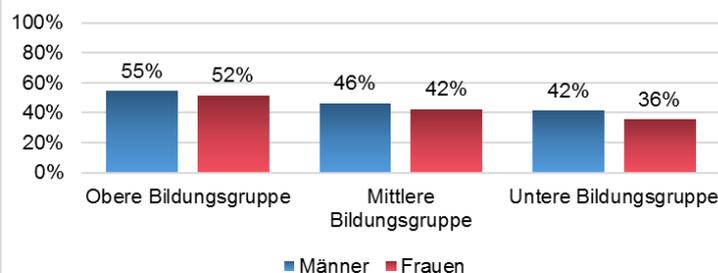


Datenquelle: GEDA-Studie 2014/2015, Robert Koch-Institut

Speziell zur **sportlichen Aktivität** liegen für Deutschland auch Trenddaten für die Jahre 1998 bis 2012 vor. In diesem Zeitraum ist bei Männern und Frauen der Anteil der sportlich Aktiven etwas angestiegen (RKI 2015).

Auch bei der körperlichen Aktivität zeigt sich der bei vielen gesundheitlichen Aspekten bekannte Zusammenhang mit der **sozialen Lage**: Der GEDA-Studie zufolge bewegen sich Personen aus den unteren Sozialstatusgruppen etwas weniger als Personen aus den oberen Sozialstatusgruppen. Dabei spielen vielfältige Faktoren eine Rolle, u.a. auch die zeitlichen Spielräume, die für Freizeitaktivitäten zur Verfügung stehen, oder die dafür aufzuwendenden Ausgaben. Dies weist darauf, dass Bewegungsförderung nicht nur über Lebensstilinterventionen, sondern auch über Verhältnisprävention, z.B. am Arbeitsplatz, unterstützt werden sollte.

Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität in der Freizeit, 2014/2015, Deutschland
Ausdaueraktivität mind. 2,5 h pro Woche



Datenquelle: GEDA-Studie 2014/2015, Robert Koch-Institut

Im Jahr 2015 gab es im Handlungsfeld Bewegung bundesweit nahezu 1,2 Millionen **Kursteilnahmen an individuellen Präventionskursen** der gesetzlichen Krankenkassen. Über solche Angebote werden vor allem Frauen erreicht: 79 % der Teilnehmer/innen waren weiblich. Die Mehrheit war über 50 Jahre alt.

Wichtige Datenquellen

Das **Robert Koch-Institut (RKI)** führt mehrere Surveys durch, bei denen auch die körperliche und sportliche Aktivität erhoben wird (Kinder: KiGGS-Studie, Erwachsene: GEDA-Studie). Die GEDA-Daten sind teilweise auf Länderebene regional differenzierbar:
www.gbe-bund.de

Die **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** hält zum einen umfangreiche Daten im internationalen Vergleich vor, zum anderen erstellt sie u.a. Verhaltensempfehlungen zur Förderung der Gesundheit, wie z.B. die Mindestempfehlung zum Bewegungsverhalten von Kindern und Erwachsenen. Mehr dazu unter:
www.who.int/en

Der **Deutsche Olympische Sportbund (DOSB)** veröffentlicht Daten zur Anzahl der Mitglieder in Sportvereinen sowie zur Vereinsstruktur. Die Daten sind auch gegliedert nach den einzelnen Mitgliedsverbänden, wie z.B. dem Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV), verfügbar:
www.gbe-bund.de

Der **Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband)** veröffentlicht im jährlich erscheinenden **Präventionsbericht** Daten zur Inanspruchnahme von individuellen Präventionskursen, z.B. im Handlungsfeld Bewegung.
www.gkv-spitzenverband.de

Prävention

Das **Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege** zeigt im Rahmen der Initiative „Gesund. Leben. Bayern.“ Hintergrundinformationen sowie eine Übersicht der geförderten Projekte im Bewegungsbe-
reich für sämtliche Altersgruppen auf. Diese sollen zu einer gesunden und aktiven Lebensweise durch Sport motivieren:
www.stmgp.bayern.de/vorsorge/gesund-leben/bewegung

„**In Form – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung**“, eine Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sowie des Bundesministeriums für Gesundheit, informiert über sportliche Aktivitäten in allen Lebenslagen und für jedes Lebensalter:
www.in-form.de

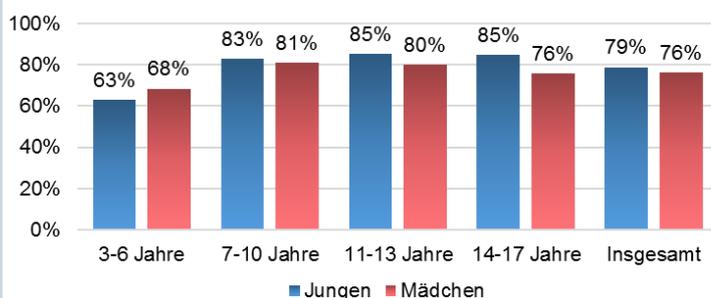


Sportliche Aktivität bei Kindern und Jugendlichen

Für Kinder und Jugendliche liegen bundesweite Daten zur sportlichen Aktivität aus der KiGGS-Studie 2009-2012 des Robert Koch-Instituts vor. Demnach sind drei Viertel der Kinder und Jugendlichen sportlich aktiv (77,5 %), mehr als die Hälfte (59,7 %) ist in einem Sportverein.

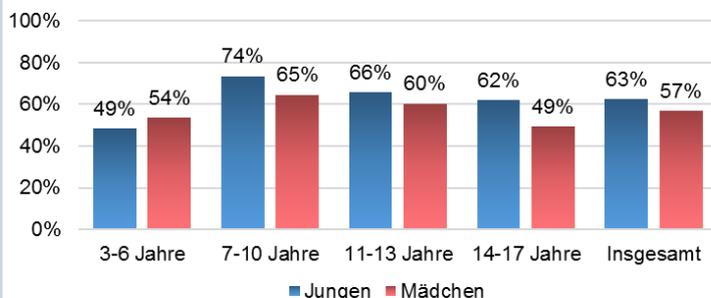
Jungen und Mädchen treiben etwa gleich häufig Sport, wobei sie unterschiedliche Sportarten bevorzugen. Mehr als die Hälfte der Jungen, die sportlich aktiv sind, spielt Fußball. Es folgen mit großem Abstand Schwimmen und Kampfsportarten. Bei den Mädchen betreibt knapp ein Drittel Gymnastik/Tanz, gefolgt von Turnen und Schwimmen.

Sportliche Aktivität in der Freizeit, 2009-2012, Deutschland Sportliche Aktivität außerhalb von Schule und Kindergarten



Datenquelle: KiGGS-Welle 1-Studie 2009-2012, Robert Koch-Institut

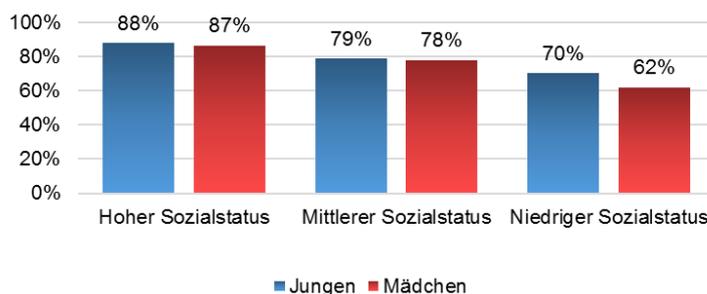
Sportliche Aktivität in der Freizeit, 2009-2012, Deutschland Sport im Verein



Datenquelle: KiGGS-Welle 1-Studie 2009-2012, Robert Koch-Institut

Wie bei den Erwachsenen nimmt auch hier der Anteil derer, die sich sportlich betätigen, mit dem Sozialstatus zu.

Sportliche Aktivität in der Freizeit, 2009-2012, Deutschland Sportliche Aktivität außerhalb von Schule und Kindergarten



Datenquelle: KiGGS-Welle 1-Studie 2009-2012, Robert Koch-Institut

Die gesetzlichen **Krankenkassen** unterstützen nach § 20 SGB V die Teilnahme an Kursen zur Bewegungsförderung im Alltag sowie in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Dazu gehören auch Fitnesstrainings, die von zertifizierten Fachkräften begleitet werden. Auskunft geben die Krankenkassen vor Ort.

Auch die privaten Krankenkassen unterstützen die Teilnahme an Bewegungskursen.

Der Bayerische Landessportverband (BLSV) informiert auf seiner Internetseite über das vielfältige Vereinsangebot in Bayern, welches sich an alle Altersgruppen richtet. www.blsv.de

Das „**Rezept für Bewegung**“ ist eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention, des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Bundesärztekammer in insgesamt neun Bundesländern, darunter auch Bayern. Niedergelassene Ärzte können Patienten mit einem speziellen Rezept regelmäßigen Sport verordnen: www.blaek.de/praevention/rezept_bewegung.cfm

„**Mit dem Rad zur Arbeit**“ ist eine gemeinsame Aktion des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs und der Allgemeinen Ortskrankenkassen. Jedes Jahr vom 1. Mai bis 31. August werden Berufstätige dazu animiert, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Als Anreiz, an der kostenlosen Aktion teilzunehmen, werden Sachpreise im Gesamtwert von über 200.000 Euro verlost: www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de/bayern/

Informationen und Kontaktadressen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung allgemein sind über die Internetseite des **Bayerischen Zentrums für Prävention und Gesundheitsförderung** abrufbar: www.zpg-bayern.de

Literatur

Bucksch J, Schneider S (Hrsg.) (2014). Walkability. Das Handbuch zur Bewegungsförderung in der Kommune. Bern.

Duck-chul L et al. (2014). Leisure-Time Running Reduces All-Cause and Cardiovascular Mortality Risk. J Am Coll Cardiol. 64(5): 472-481.



Vereinssport in Bayern

Im Jahr 2016 zählte der Bayerische Landessportverband fast 12.000 Sportvereine mit ca. 4,5 Millionen (aktiven und passiven) Mitgliedern. Mit 62 % ist die Mehrzahl der Mitglieder männlich.

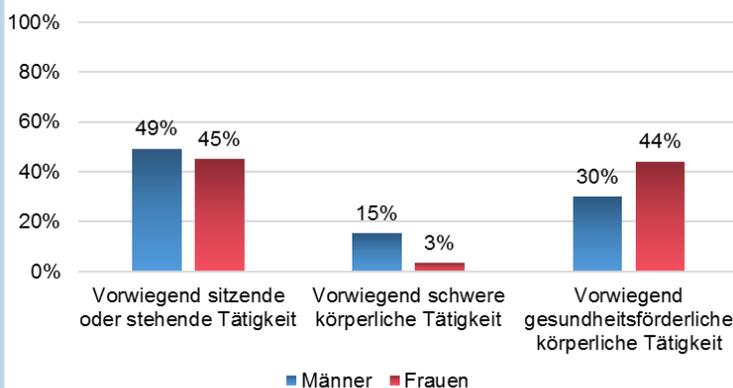
Nach Altersgruppen stellen die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 7 und 14 Jahren den größten Anteil: 18 % der Mitglieder sind aus dieser Altersgruppe. Den Disziplinen Fußball und Turnen gehören knapp die Hälfte aller Mitglieder an.

Arbeitsbezogene körperliche Aktivität

Dem Mikrozensus zufolge waren 2016 in Bayern 78 % der 15- bis 65-Jährigen erwerbstätig. Viele Erwachsene verbringen über Jahrzehnte einen großen Teil des Tages am Arbeitsplatz. Die Arbeitswelt ist heute oft geprägt durch sitzende oder andere Tätigkeiten mit wenig Bewegung bzw. einseitiger Körperhaltung. Dies erhöht das Risiko für verschiedene gesundheitliche Probleme, von Rückenschmerzen bis hin zu kardiovaskulären Krankheiten.

In der GEDA-Studie gaben 49 % der Männer und 45 % der Frauen in Bayern im Erwerbsalter an, während der Arbeit vorwiegend zu sitzen oder zu stehen. Arbeit kann aber auch bewegungsfördernd sein: Bei 30 % der Männer und 44 % der Frauen ist die körperliche Betätigung während der Arbeit als vorwiegend gesundheitsförderlich zu bewerten.

Körperliche Betätigung während der Arbeit, 2014/2015, Bayern



Datenquelle: GEDA-Studie 2014/2015, Robert Koch-Institut

Walkability

Viele institutionelle Angebote zur Förderung körperlicher Aktivität, z.B. durch die Krankenkassen oder Volkshochschulen, sind verhaltensbezogen. Sie werden bevorzugt von Frauen, häufig aus der Mittelschicht, in Anspruch genommen. Verhältnispräventive Maßnahmen, die solche Selektionseffekte vermeiden, können z.B. in der Schule oder am Arbeitsplatz umgesetzt werden, aber auch durch eine bewegungsförderliche Gestaltung der Wohnumgebung.

Einen solchen verhältnispräventiven Ansatz im Wohnumfeld verfolgt das **Walkability Konzept** mit dem Ziel, bewegungsfreundliche Lebensräume zu schaffen. Der Begriff schließt dabei die gesamte Bewegungsfreundlichkeit von Straßen, Wohnvierteln, Stadtteilen und urbanen Zentren mit ein. Das Konzept verbindet Gesundheitsförderung und Stadtplanung. Studien konnten einen signifikanten Zusammenhang zwischen Walkability und der körperlichen Aktivität aufzeigen (Bucksch/Schneider 2014).

Finger JD et al. (2017). Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität in der Freizeit bei Erwachsenen in Deutschland. *Journal of Health Monitoring* 2(2): 37-44.

Finger JD et al. (2017). Arbeitsbezogene körperliche Aktivität bei Erwachsenen in Deutschland. *Journal of Health Monitoring* 2(2): 29-36.

Manz K et al. (2014). Körperlich-sportliche Aktivität und Nutzung elektronischer Medien im Kindes- und Jugendalter. Ergebnisse der KiGGS-Studie – Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1). *Bundesgesundheitsblatt* 57:840–848.

RKI (2015). *Gesundheit in Deutschland*. Berlin.

Rütten A et al. (2005). *Körperliche Aktivität. Gesundheitsberichterstattung des Bundes – Heft 26*. Berlin.

Pfeiffer K, Rütten A (2017). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung. Gesundheitswesen* 79(S 01): S2-S3.

WHO (2010). *Global recommendations on physical activity for health*. Genf.

Gesundheitsreport Bayern

Der Gesundheitsreport ist Teil der bayerischen Gesundheitsberichterstattung nach Art. 10 des Gesundheitsdienst- und Verbraucherschutzgesetzes. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten.



Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Eggenreuther Weg 43
91058 Erlangen
Tel.: 09131/6808-0
www.lgl.bayern.de
poststelle@lgl.bayern.de

Erlangen, Dezember 2017



Tabellenanhang

Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität in der Freizeit, GEDA 2014/2015 Ausdaueraktivität mindestens 2,5 Stunden pro Woche						
	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland
18-29 Jahre	54,0%	51,2%	57,7%	56,7%	50,0%	45,2%
Untere Bildungsgruppe	-	46,9%	-	52,5%	-	40,1%
Mittlere Bildungsgruppe	-	50,5%	-	56,3%	-	44,4%
Obere Bildungsgruppe	-	60,5%	-	66,5%	-	55,0%
30-44 Jahre	44,6%	41,8%	49,3%	44,8%	39,9%	38,8%
Untere Bildungsgruppe	-	35,5%	-	36,9%	-	34,2%
Mittlere Bildungsgruppe	-	39,5%	-	42,4%	-	36,7%
Obere Bildungsgruppe	-	49,8%	-	52,7%	-	46,4%
45-64 Jahre	49,0%	46,7%	48,6%	45,6%	49,3%	47,8%
Untere Bildungsgruppe	-	40,9%	-	35,7%	-	44,3%
Mittlere Bildungsgruppe	-	45,0%	-	43,4%	-	46,5%
Obere Bildungsgruppe	-	53,8%	-	53,1%	-	55,0%
ab 65 Jahre	42,1%	41,8%	48,0%	48,3%	37,3%	36,5%
Untere Bildungsgruppe	-	30,5%	-	36,3%	-	29,0%
Mittlere Bildungsgruppe	-	43,1%	-	47,2%	-	39,4%
Obere Bildungsgruppe	-	54,1%	-	55,2%	-	51,1%
Gesamt	47,4%	45,3%	50,4%	48,0%	44,4%	42,6%
Untere Bildungsgruppe	-	37,9%	-	41,6%	-	35,7%
Mittlere Bildungsgruppe	-	44,4%	-	46,4%	-	42,4%
Obere Bildungsgruppe	-	53,5%	-	54,7%	-	51,7%

Datenquelle: GEDA-Studie 2014/2015, Robert Koch-Institut. -: Keine Daten für Bayern veröffentlicht.

Sportliche Aktivität bei 3-17-Jährigen, KiGGS-Welle 1-Studie 2009-2012, Deutschland Sportliche Aktivität außerhalb von Schule und Kindergarten			
	Insgesamt	Jungen	Mädchen
Alter			
3-6 Jahre	65,6%	63,0%	68,4%
7-10 Jahre	81,7%	82,7%	80,8%
11-13 Jahre	82,7%	85,3%	79,9%
14-17 Jahre	80,3%	84,8%	75,8%
Sozialstatus			
Niedrig	-	70,4%	62,0%
Mittel	-	78,8%	78,0%
Hoch	-	87,7%	86,5%
Gesamt	77,5%	78,8%	76,1%

Datenquelle: KiGGS-Welle 1-Studie 2009-2012, Robert Koch-Institut. -: Keine Daten veröffentlicht.

Sportliche Aktivität bei 3-17-Jährigen, KiGGS-Welle 1-Studie 2009-2012, Deutschland Sport im Verein			
	Insgesamt	Jungen	Mädchen
Alter			
3-6 Jahre	50,9%	48,5%	53,6%
7-10 Jahre	69,2%	73,5%	64,6%
11-13 Jahre	63,2%	65,9%	60,3%
14-17 Jahre	55,7%	61,9%	49,4%
Gesamt	59,7%	62,5%	56,8%

Datenquelle: KiGGS-Welle 1-Studie 2009-2012, Robert Koch-Institut

Tabellenanhang



Körperliche Betätigung im erwerbsfähigen Alter (18-64 Jahre), GEDA 2014/2015						
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Vorwiegend sitzende oder stehende Tätigkeit	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland
Alter						
18-29 Jahre	54,4%	50,8%	52,2%	46,4%	56,7%	55,5%
30-44 Jahre	50,0%	49,9%	55,3%	50,2%	44,8%	49,5%
45-64 Jahre	42,0%	44,2%	44,1%	45,7%	39,7%	42,7%
Bildungsgruppe						
Untere Bildungsgruppe	-	31,4%	-	31,7%	-	31,2%
Mittlere Bildungsgruppe	-	42,4%	-	38,5%	-	46,0%
Obere Bildungsgruppe	-	70,9%	-	74,4%	-	66,2%
Gesamt	47,3%	47,3%	49,3%	47,2%	45,2%	47,5%
	Insgesamt		Männer		Frauen	
Vorwiegend schwere körperliche Tätigkeit	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland
Alter						
18-29 Jahre	9,9%	10,5%	16,4%	16,7%	3,0%	3,9%
30-44 Jahre	9,8%	9,4%	16,7%	15,9%	3,1%	2,9%
45-64 Jahre	8,9%	8,1%	13,7%	13,2%	3,8%	3,1%
Bildungsgruppe						
Untere Bildungsgruppe	-	11,7%	-	20,1%	-	4,3%
Mittlere Bildungsgruppe	-	10,8%	-	18,4%	-	3,6%
Obere Bildungsgruppe	-	2,8%	-	4,0%	-	1,0%
Gesamt	9,4%	9,0%	15,2%	14,8%	3,4%	3,2%
	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland
Vorwiegend gesundheitsförderliche körperliche Aktivität						
Alter						
18-29 Jahre	31,1%	32,0%	27,3%	30,4%	35,1%	33,7%
30-44 Jahre	37,1%	36,1%	27,0%	30,0%	46,9%	42,2%
45-64 Jahre	39,8%	36,9%	33,3%	31,2%	46,7%	42,7%
Bildungsgruppe						
Untere Bildungsgruppe	-	41,1%	-	33,9%	-	47,4%
Mittlere Bildungsgruppe	-	39,1%	-	35,7%	-	42,4%
Obere Bildungsgruppe	-	22,7%	-	18,1%	-	28,8%
Gesamt	37,0%	35,6%	30,1%	30,7%	44,1%	40,6%
	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland	Bayern	Deutschland
Keine arbeitsbezogenen Tätigkeiten						
Alter						
18-29 Jahre	4,6%	6,7%	4,1%	6,4%	5,2%	6,9%
30-44 Jahre	3,1%	4,6%	1,0%	3,9%	5,2%	5,4%
45-64 Jahre	9,3%	10,8%	8,9%	10,0%	9,8%	11,5%
Bildungsgruppe						
Untere Bildungsgruppe	-	15,8%	-	14,2%	-	17,2%
Mittlere Bildungsgruppe	-	7,7%	-	7,4%	-	7,9%
Obere Bildungsgruppe	-	3,7%	-	3,5%	-	3,9%
Gesamt	6,4%	8,0%	5,5%	7,4%	7,3%	8,7%

Datenquelle: GEDA-Studie 2014/2015, Robert Koch-Institut. -: Keine Daten für Bayern veröffentlicht.